

# Wenn Wissenschaft gefährlich wird

Theater-AG des Goethegymnasiums spielt „Die Physiker“ / Bezüge zu aktuellem Zeitgeschehen / Heute Premiere



Zwischen Wahn und Wahrheit: Hendrik Lindner spielt den Physiker Möbius. Foto: Moras

**Hildesheim** (kia). Möbius ist verrückt. Das sieht wohl jeder: Er schreit und zertert, kritzelt irre Theorien auf Boden und Wände und erkennt selbst seine eigenen Kinder kaum. Als ihm dann noch Tochter Amelie offenbart, dass sie ihm beruflich naheifern will, ist es genug: „Das darfst du nicht!“, fährt es aus ihm heraus. „Aber Papa, du bist doch auch Physiker“, wundert sich die Tochter. Doch eben das ist ja das Problem, sagt Vater Möbius: Denn wäre er kein Wissenschaftler, wäre er jetzt nicht im Irrenhaus.

Es ist ein Klassiker, den sich die Theater-AG des Goethegymnasiums in diesem Jahr vorgenommen hat. Friedrich Dürrenmatts „Die Physiker“ handelt von Fortschritt und der Verantwortung, die dieser mit sich bringt – nicht eben leichte Kost. Dennoch kam der Wunsch, das Stück zu spielen, von den Schülern selbst, berichtet Lehrerin Alexandra Stadelmann: „Angeregt wurde das durch Oberstufen-Schüler.“ Gemeinsam hat die AG dann aktuelle Bezüge eingearbeitet – etwa zu Entwicklungen wie der Enthüllungsplattform „Wikileaks“.

18 Jugendliche von der 6. bis zur 11. Klasse stehen auf der Bühne. Neben Stadelmann und einer weiteren Lehrerin

erhalten die Schüler dabei auch Unterstützung von einer Mitarbeiterin des Theaterpädagogischen Zentrums Hildesheim.

Seit Februar wird geprobt. Und fast jeder hat die Rolle ergattert, die er sich gewünscht hat. So wie Hendrik Lindner, der den Möbius spielt. Der Physiker ist einer von drei Wissenschaftlern, die in einer psychiatrischen Klinik untergebracht sind. Doch Möbius ist gar nicht verrückt: Er mimt den Wahnsinn nur, um seine Entdeckung, die sogenannte Weltformel zu verheimlichen. Denn in den falschen Händen, könnte die gefährliche Errungenschaft die gesamte Menschheit vernichten. Und auch einige andere Beteiligte sind in Wahrheit ganz andere als die, für die sie sich ausgeben.

Für den 17-jährigen Hendrik ist der vermeintlich besessene Möbius eine Traum-Rolle: „Weil ich alles Aufgestaute mal rauslassen kann.“ Etwa als Möbius die Umstehenden von seiner Krankheit überzeugenden will: Mit irrem Blick springt der Elftklässler auf ein Pult, schreit und wirbelt mit dem Oberkörper herum, so dass die Schutzbrille um seinen Hals nur so fliegt. Dass seine Ex-Frau am Wahnsinn ihres einstigen Gatten beinahe

verzweifelt, stört den Physiker scheinbar nicht. Er faselt in einem Monolog vom König Salomo, der ihm angeblich Tag und Nacht erscheint.

Für manche Schüler gar nicht so leicht, bei einer solch abstrusen Szene die Fassung zu wahren. Darsteller Hendrik macht seit fünf Jahren bei der Theater-AG mit – und hat mittlerweile eine Technik entwickelt: „Um nicht zu lachen, denke ich an was Trauriges – zum Beispiel an meine tote Oma.“ Der Möbius ist für ihn nach Mephisto in Goethes Faust im vergangenen Jahr die zweite große Rolle.

Für Khiria Ajroud, die die Ex-Frau des Physikers spielt, ist es die erste Rolle mit viel Text. Auch sie wollte die Figur unbedingt spielen: „Weil sie ziemlich viele Gefühle ausdrücken muss.“ Und das gelingt der 13-Jährigen sehr überzeugend. Was vielleicht auch an dem Klima in der Gruppe liegt, wie Khiria erzählt: „Ich mag die AG mittlerweile lieber als meine Klasse.“

Die Theater-AG des Goethegymnasiums zeigt „Die Physiker“ heute und morgen jeweils ab 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle der Schule an der Goslarschen Straße. Einlass ist ab 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.